

120 Jahre Fürstentum Birkenfeld

von Bernd Heimann

Heilige Allianz

Unter diesem Begriff ist der Wiener Kongress in die Geschichte eingegangen. Am dem Anfang Oktober 1814 offiziell eröffneten Kongress, dem glänzendsten Kongress des alten Europa, nahmen der österreichische Kaiser, der russische Zar, sechs Könige, mehr als hundert Fürsten und etwa zweihundert Diplomaten teil.

Es gab keine Plenarsitzungen und als Ganzes trat der Kongress nur ein einziges Mal, bei der Unterzeichnung der Schlussakte, zusammen. Man pflegte im Salon die hohe Kunst des diplomatischen Gespräches unter vier oder mehr Augen. Im übrigen unterhielt man glänzende Gesellschaften. Zahllos waren die Opernaufführungen, Bankette, Paraden, Maskenbälle, Feste und Jagden. – Man tanzte!

Dennoch war das Ergebnis, die Wiederherstellung der Zustände und des Gleichgewichtes in Europa, äußerst befriedigend.

Die heilige Allianz, der Bund der Monarchien, sollte darüber wachen, dass die vom Kongress festgelegte

Ordnung gewahrt wurde. Besonders in den Ländern Österreich, Preußen und Russland konnte für Jahrzehnte eine Ordnungs- und Friedenspolitik erfolgreich durchgesetzt werden.

Rhein-Oldenburg

Vor dem Wiener Kongress und auch während der Verhandlungen und Konferenzen hat es ein Fürstentum Birkenfeld nie gegeben. Es ist ein Kind des Wiener Kongresses. (Rhein-Oldenburg wurde es nur im Volksmund genannt.)

Viele Staaten, deutsche und außerdeutsche, profitierten von den Wiener Beschlüssen. Wirkliche Sieger waren am Ende nur England und Russland. So erhielt England u. a. in Personalunion Hannover, außerdem noch Helgoland und Malta. Russland dagegen wurde ganz Polen zugesprochen, und Preußen bekam die Rheinprovinz, Westfalen und einen Teil von Sachsen. Da der Zar, Alexander I. von Russland, ein Neffe des Herzogs von Oldenburg war, hoffte Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg, einen guten Sachwalter seiner Interessen zu haben. Er wurde allerdings vom Zaren bitter enttäuscht.